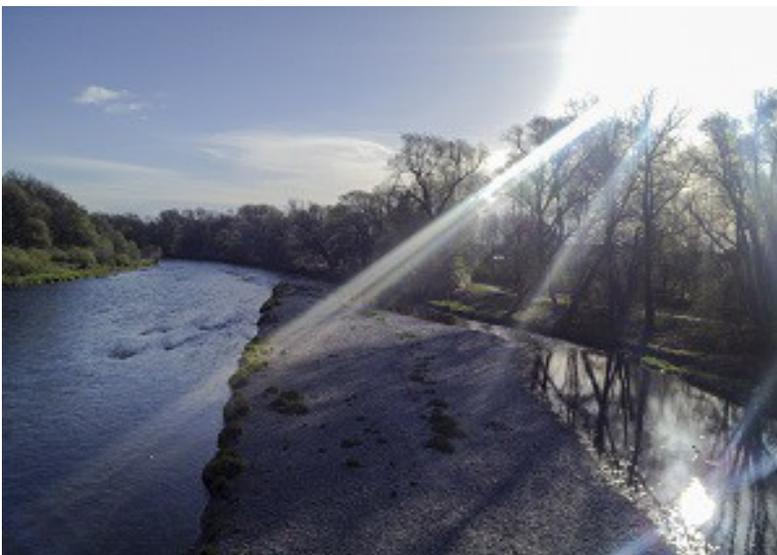


Der Umwelttipp des Monats Januar 2021: Globale Verbindungen - Wasser sparen mal anders

Dr. Manuela P. Gaßner

07.12.2020

„Auch Quellen und Brunnen versiegen, wenn man zu oft und zu viel aus ihnen schöpft“. Manche Erkenntnisse ändern sich nie. Das Zitat stammt von Demosthenes (384 bis 322 v. Chr.), ein griechischer Redner und Staatsmann, der unter anderem Schüler von Platon und Aristoteles gewesen sein soll. Nun merken wir den Klimawandel direkt vor unserer Haustüre. Trockenphasen verlängern und Starkregenereignisse häufen sich. Wir haben aber immer noch nicht das Gefühl, dass unsere Quellen und Brunnen tatsächlich versiegen. In anderen Gegenden der Welt hingegen ist das schon lange Alltag.



Isar

Foto: © Dr. Manuela P. Gaßner

Zwei Ursachen

Eine Ursache ist die übermäßige Wasserentnahme vor Ort, eine zweite der Klimawandel mit verringerten Niederschlagsmengen und erhöhter Transpiration. Dort wo es eher trocken ist (z. B. Subsaharazone) sind die Menschen auf den wenigen Regen angewiesen, um Gartenbau oder Landwirtschaft betreiben zu können. Wird hier im großen Stil Wasser zur Bewässerung entnommen, versiegen die Quellen sehr schnell. Durch die Verschiebung der Klimazonen fällt dort noch weniger Regen. Hinzu kommt eine noch nie dagewesene Wassernachfrage. Laut dem *Weltwasserbericht der Vereinten Nationen* (2019) leiden über 2 Milliarden Menschen unter Wassermangel und zusätzlich 4 Milliarden Menschen leben mit Wasserknappheit. Heute möchte ich nur auf drei Beispiele zur Wasserentnahme eingehen.

Wertvolles Wasser

Auf der Erde gibt es geschätzt ein Gesamtwasservorkommen von etwa 1,4 Milliarden Kubikkilometer. Davon sind 97,5 % Salzwasser und 2,5 % Süßwasser. Vom Süßwasser wiederum befindet sich der größte Teil (noch) gefroren in Gletschern oder unterirdisch als Grundwasser.

Wassermangel durch Bewässerung

Eine der größten ökologischen und humanitären Katastrophen spielt sich seit Jahrzehnten am Aralsee ab. Durch die massenhafte Wasserentnahme zur Bewässerung von Baumwollplantagen hat sich das Wasservolumen von 1.058 km³ (1950) auf 75 bis 105 km³ (2015) und die Oberfläche von 65.607 km² auf etwa 8.000 km² reduziert. Die Uferlinien haben sich bis zu 100 km zurückgezogen. Stellen Sie sich vor, die Isar wäre 1950 ein Seestrand gewesen, heute müssten Sie bis nach Deggendorf oder Kaufbeuren fahren. Der Salzgehalt hat sich von 10 Gramm pro Liter auf 75 bzw. 150 g/L erhöht. Im Vergleich: Das Mittelmeer hat einen Salzgehalt von 38 g, Nordsee und Ostsee von 35 bzw. 10 g/L.

Der hohe virtuelle Wasserfußabdruck von 11.000 Litern für ein Kilo Baumwollkleidung stimmt nachdenklich. Man fragt sich, ob man tatsächlich so viel Kleidung benötigt?

Wasser sparen und schützen:

- Qualität statt Quantität
- Second Hand
- Alternativen zu Baumwolle
- Ökologische Herstellung

Wassermangel durch Mineralwasser

Immer wieder kommt es zu Auseinandersetzungen, wenn multinationale Konzerne LKW-weise Mineralwasser, meist in Einweg-Plastikflaschen und für den Export, abfüllen. Die Anwohner klagen über versiegende Bäche, Flüsse und einen sinkenden Grundwasserspiegel, zuletzt in der französischen Auvergne.

Wem gehört das Wasser? Denen die dort leben oder denen die dafür zahlen? Wenn wir uns auf das Menschenrecht „Recht auf Zugang zu sauberem Wasser“ berufen, ist die Antwort klar. Dieses „Recht“ ist leider nicht bindend und somit bis jetzt auch nicht einklagbar.

Wasser schützen:

- Leitungswasser trinken
- importiertes Wasser vermeiden

Wassermangel durch Fleischkonsum

Tiere benötigen nicht nur Wasser zum Trinken, große Mengen werden auch zur Futtermittelherstellung benötigt und einiges für Schlachtung, Verarbeitung und Transport. Vor allem Soja wird in rauen Mengen importiert, teilweise angebaut auf ehemaligen Regenwaldflächen. So ergeben sich 15.500 Liter virtuelles Wasser für ein Kilo Rindfleisch ohne Knochen. Im Vergleich: 1 kg Karotten benötigt zur Produktion 131 Liter und 1 kg Bananen 859 Liter Wasser.

Wasser sparen:

- Herkunft und Qualität tierischer Produkte beachten
- weniger Fleisch / tierische Produkte
- mehr Regionales, Saisonales und Faires

Globale Verantwortung

Die Quellen und Brunnen, die in diesem Augenblick versiegen, sind oft sehr weit weg. Wir sehen und hören die betroffenen Menschen nicht. Die Frage ist: WIE wollen wir leben? Wir haben eine Verbindung und Verantwortung durch unseren Konsum für die Lebensbedingungen anderswo. Mit einfachen Veränderungen können wir in unserem Alltag viel bewirken.

Info: Virtueller Wasserfußabdruck:

- www.virtuelles-wasser.de
- www.waterfoodprint.org